

FONDSNEWS

Informations-Magazin der Fondsbroker AG

2016
2



Inhaltsübersicht: Von Flaggschiffen und Newcomern (Seite 2) • Wie Phönix aus der Asche (Seite 2) • Erfolgreich gegen den Strom (Seite 2) • Ohne eigene Immobilie vom Bauboom profitieren (Seite 3) • Blech gegen Bauch (Seite 3) • Die Nullkommanix-Startegie (Seite 4) •

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr verlief in den ersten drei Monaten wie eine echte Achterbahnfahrt. Im Zuge der Chinakrise und den sich anschließenden globalen Wachstumssorgen ging es erst mal runter. Wie pessimistisch die Marktteilnehmer die Lage bewerteten, ließ sich einmal mehr an den Aktienkursen ablesen.

Seit Mitte Februar rattern die Züge wieder auf einer ruhigeren Spur. Trendwende? Zumindest DAX und Dow Jones konnten sich deutlich erholen und selbst die chinesischen Märkte sind wieder leicht im Aufwind. In Deutschland wird, laut Einschätzung der Wirtschaftsweisen, insbesondere die Kaufkraft der Verbraucher den Aufschwung am Laufen halten. Zwar haben sich die Sorgen vieler Anleger damit noch nicht vollständig in Luft aufgelöst, aber man hat registriert, dass die Fundamentaldaten durchaus positiv sind.

Und da sind ja auch noch die jüngsten Zentralbank-Entscheidungen. Mario Draghi führt seine Nullkommanix-Zinsstrategie fort - und was machen die Märkte? Zeigen sich unbeeindruckt! Scheinbar haben die Zentralbanken weiter an Macht und Einfluss auf die Märkte verloren.

Die entscheidende Lehre aus der Entwicklung seit Jahresbeginn ist aber eine andere: Durchhaltevermögen zahlt sich aus. Nervöse Anleger, die vorschnell die Reißleine gezogen haben wurden abgestraft. Anleger, die Ruhe bewahrt oder die niedrigeren Kurse sogar zum Einstieg genutzt haben, stehen jetzt deutlich besser da. Natürlich sollte die persönliche Anlagestrategie regelmäßig hinterfragt werden. Man sollte sich dabei allerdings nie von kurzfristigen Kursentwicklungen treiben lassen. Diese Erkenntnis ist für uns alles andere als neu, wurde aber jetzt wieder einmal eindrucksvoll bestätigt.

Herzlich Ihr

Thomas P. Sättele
Vorstand Fondsbroker AG

FONDSBROKER AG

Geduld lohnt sich

PRIVATANLEGER SOLLTEN SICH IMMER MIT IHRER ANLAGESTRATEGIE IDENTIFIZIEREN

Mitgestalten und Durchhalten

Gerade in Zeiten fallender Kurse neigen Anleger und Vermögensberater dazu, ihre bisherige Strategie in Frage zu stellen und Aktienpositionen nach Kursverlusten zu verkaufen. Das ist psychologisch verständlich, aber falsch. Selbst die Vielzahl an Studien, die den geringen Erfolg dieses Vorgehens belegen, hat bisher noch nicht zu einem grundsätzlichen Umdenken geführt. Modernes Vermögensmanagement, mit Vetorecht des Anlegers, kann ein Weg sein, um mit diesem Trend zu brechen.

Anlageexperten betonen immer wieder die Bedeutung der grundlegenden Aufteilung des zu investierenden Vermögens auf die verschiedenen Anlageklassen. Dabei sind die unterschiedlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen, die jeder Anleger mitbringt. Am Ende einer Beratung steht idealerweise dann ein individueller Anlagevorschlag, der die Besonderheiten des Kunden widerspiegelt.

Die „maßgeschneiderte“ Strategie ist dabei nicht einfach aus dem Ärmel zu schütteln. Schließlich soll der Kunde nicht überredet werden, sondern aktiv mitgestalten und „seine“ Strategie dann überzeugt mittragen. Je mehr Vertrauen er in die gemeinsam festgelegte Verteilung seines Vermögens auf die unterschiedlichen Assetklassen hat, umso leichter wird es ihm fallen, in turbulenten Zeiten Ruhe zu bewahren und letztendlich vom eigenen Durchhaltevermögen zu profitieren.

Modernes Vermögensmanagement versucht daher stets den Kunden in den Mittelpunkt aller Überlegungen zu stellen und ihm bei sämtlichen Entscheidungen ein Vetorecht einzuräumen. So kann der Privatanleger schon frühzeitig auf die Bremse treten, wenn er nicht bereit ist den vorgeschlagenen Weg mitzugehen. Auf diese Weise begleitet er sämtliche

Prozesse von der Strategiefindung bis zur Portfolioauswahl und bleibt zu jedem Zeitpunkt über den Anlageprozess auf dem Laufenden.

Und das ist gut so, denn die veränderten Marktbedingungen und die daraus entstandene Komplexität haben die Anforderungen an Anlageberater erhöht. Über die letzten Jahre hat sich eine Entwicklung abgezeichnet, die den Theoretikern Kopfschmerzen bereitet: Die Korrelation verschiedener Anlageklassen nimmt zu. Oder einfacher gesagt: Unterschiedliche Märkte fallen und steigen immer gleichförmiger.

Beispiel Leitzinserhöhungen. Sobald diese steigen, verlieren Anleihepositionen an Wert. Gleichzeitig fallen aber auch Aktienkurse, da Unternehmen höhere Kosten bei Ihrer Finanzierung tragen müssen. Da das weltweite Zinsniveau inzwischen neue Tiefstände erreicht hat und in Zukunft nur noch die Richtung nach oben kennen dürfte, bedeutet dies ein nicht zu unterschätzendes Risiko für viele Privatdeposits.

Fazit: Regelmäßige Beratungsgespräche inklusiv einer individuellen Strategieplanung gewinnen künftig noch mehr an Bedeutung. (cs)



MISCHFONDS UNTER DIE LUPE GENOMMEN

Von Flaggschiffen und Newcomern

Misch- und Multi-Asset-Fonds sind im letzten Jahr endgültig zu neuen Verkaufsschlagern geworden. Nicht nur etablierte Produkte, sondern auch relativ junge Fonds konnten gewaltige Mittelzuflüsse verzeichnen. Und der Trend scheint sich fortzusetzen. Grund genug einmal genauer hinzuschauen.

In 2015 profitierten Mischfonds dabei insbesondere von der vergleichsweise schwachen Entwicklung reiner Anleihefonds. Niedrigzinsen und Sorgen um gestiegene Risiken machten und machen Rentenprodukten zu schaffen. Das große Angebot an Mischfonds, die flexibel in verschiedene Anlageklassen investieren, kommt daher wie gerufen. Innerhalb spezifischer Vorgaben können etwa niedrige Renditen auf dem Anleihemarkt ausgeglichen werden, indem der Aktienanteil im Fonds erhöht wird.

Problematisch wird es für Misch- und Multi-Asset-Fonds aber dann, wenn wie im letzten Sommer die Kurse von Aktien, Renten und Rohstoffen gleichermaßen fallen. Selbst Vorzeigeprodukte der Branche mussten in dieser Phase Kurseinbrüche hinnehmen.

Hinzu kommt, dass die hohe Flexibilität gerade neuerer Produkte auf dem Markt die Einschätzung des Risikos der Anlage schwer macht. So kann der Aktienanteil in einigen Mischfonds, je nach Vorgabe, deutlich schwanken. Die veränderte Marktsituation und die tendenziell zunehmende Gewichtung in Aktien macht auch die Prognose der zukünftigen Erträge auf Basis der historischen Performance schwierig.

Anleger stehen damit vor der Herausforderung nicht nur den passenden Fonds aus dem gewaltigen Angebot herauszupicken, sondern auch regelmäßig zu überprüfen, ob die Zusammensetzung des gewählten Fonds noch zur eigenen Strategie passt. Natürlich sind wir Ihnen hierbei gerne behilflich. (cs)

RATING FÜR ANTIZYKLISCHE ANLAGEN

Erfolgreich gegen den Strom

Anleger, die fallende Kurse zum Einstieg nutzen, waren über die letzten Jahrzehnte deutlich erfolgreicher als Investoren mit einer prozyklischen Strategie. Das haben wissenschaftliche Untersuchungen zum wiederholten Male bestätigt. Aber: Dafür braucht es vor allem Geduld und eine langfristige Strategie. Nachfolgend einige von uns bewertete Möglichkeiten für Investoren, die gerne mal gegen den Strom schwimmen möchten.

Rohstoffe: Auch wenn hier bei einzelnen Anlageklassen schon eine leichte Preiserholung stattgefunden hat, halten Sorgen um die chinesische Wirtschaft die Preise für Energieträger und Metalle nahe ihrer historischen Tiefstände. Langfristig besteht also hier viel Potential.

Unsere Bewertung: Passt gerade noch für einen Einstieg

GOLD ZU OSTERN 2016: DIE WUNDERSAME AUFERSTEHUNG

Wie Phönix aus der Asche

Was wurde Ende 2015 nicht alles über das Edelmetall geschrieben. Tenor: Gold ist out! Mit dem Jahresbeginn kam erst die Wende und zu Ostern gar die glorreiche Auferstehung. Fast 18 Prozent legte der Goldpreis bis dahin zu und zeigte wieder mal, dass Goldeier jedem Depotnest die richtige Stabilität verleihen.

Grund für den Anstieg des Goldkurses im ersten Quartal war insbesondere die Suche nach krisensicheren Anlagealternativen. Wahrscheinlich hat auch das Misstrauen in den US-Dollar eine Rolle gespielt, so dass Gold, wie schon in der Vergangenheit, als Ersatzwährung angesehen wird. Das Edelmetall ist damit ein guter Indikator für das gestiegene Sicherheitsbedürfnis und die insgesamt verbreitete Unsicherheit der Marktteilnehmer. Dem entsprechend haben auch vermehrt Fondsmanager breitgestreuter Mischfonds reagiert und kontinuierlich ihr Engagement in Goldanlagen erhöht.

Wer es den Fondsmanagern gleichmachen will, hat die Möglichkeit Gold in Form von Barren oder Münzen zu erwerben. Dies ist besonders interessant, wenn das Metall langfristig gehalten werden soll. Entweder als Teil der Altersvorsorge oder als Krisenschutz. Zu beachten sind hier allerdings lange Lieferzeiten sowie die Kosten für Lagerung und Diebstahlschutz.

Wer kurzfristig in der Lage sein muss, seine „goldigen“ Vermögenswerte wieder zu verkaufen, hat mit der Investition in Goldminen eine Option. Wie beim physischen Gold sind auch die Aktien der Schürfunternehmen auf Erholungskurs.

FAZIT: Aufgrund der starken Schwankungen, ist die Spekulation auf schnelle, kurzfristige Gewinne in diesem Segment riskant. Als Fels in der Brandung und Krisenschutz bleibt Gold aber weiterhin von besonderer Bedeutung. (cs)



Schwellenländer: Seit August 2015 haben internationale Investoren in großem Umfang Gelder aus Asien und Schwellenländern weltweit abgezogen. Bei der panischen Reaktion wurde dabei kaum Rücksicht auf die unterschiedlichen Ertragschancen einzelner Volkswirtschaften gelegt. Gerade Südamerika und Indien könnten bei einer Stabilisierung der Situation besonders profitieren.

Unsere Bewertung: Mehr als nur ein Geheimtipp

China: Geringeres Wachstum, Überkapazitäten und eine schwächelnde Währung. Die schlechten Nachrichten aus dem Reich der Mitte haben im letzten halben Jahr zu panikartigen Verkäufen geführt.

Unsere Bewertung: Chance für echte Antizykler mit langem Atem (cs)

Ohne eigene Immobilie vom Bauboom profitieren

Mit neidvollem Blick registrieren derzeit viele Anleger die Wertentwicklung von Wohnimmobilien. Die Rendite ist beachtlich und der Markt relativ unabhängig von den globalen Wertpapiermärkten. Ein idealer Grundbaustein also beim Vermögensaufbau. Wem Kauf und Bau eines Objekts zu riskant, aufwändig oder teuer ist, dem bieten sich mit offenen Immobilienfonds attraktive Alternativen.

Sicher ist die Investition in einen Fonds emotional nicht mit dem Bau der eigenen vier Wände vergleichbar. Genau das aber bringt wichtige Vorteile mit sich. Während man sich nach dem Kauf eines Immobilienfonds entspannt zurücklehnen kann, sind Unterhalt sowie Vermietung von Häusern oder Wohnungen mit großem, persönlichem Aufwand verbunden. Der benötigte Zeitaufwand wird von Hauseigentümern häufig unterschätzt. Und die Kosten für Reparaturen oder andere Notwendigkeiten oft auch. Darüber hinaus ist das Vermögen der Anleger mit einer Immobilie langfristig gebunden. Nach einer neuen, gesetzlichen Regelung zur Erhöhung von Sicherheit und Stabilität der Anlageklasse müssen Fonds zwar auch mindestens zwei Jahre gehalten werden, aber über die Börse ist der Verkauf der Anlagen weiterhin kurzfristig möglich. Eine liquide Alternative bieten auch so genannte Real-Estate-Investment-Trust-Fonds, kurz REIT-Fonds. Diese investieren in Aktien verschiedener Gesellschaften, die ihre Erträge überwiegend aus der Bewirtschaftung von Immobilien erzielen. Ergebnis ist ein Aktienfonds, dessen Kurs nur von der Entwicklung der Immobilienpreise abhängt. Von den Schwankungen der globalen Börsen bleibt er damit weitestgehend unberührt. Die entsprechende Variante im Anleihebereich sind Mortgage-Fonds. Sie investieren in ein breites Portfolio aus weltweiten Hypothekenanleihen. Über die letzten Jahre brachte dies stabile Renditen.

FAZIT: Nicht nur Hausbesitzer können sich über steigende Immobilienpreise freuen. Auch Kleinanleger legen mit Immobilienfonds einen weiteren konservativen Baustein in ihre Depots. (cs)



BUCHTIPP

Henry Kissinger

„Weltordnung“

C. Bertelsmann Verlag 2014, 480 Seiten, €24,99
ISBN: 978-3570102497

Henry Kissinger, über Jahrzehnte eine zentrale Figur der amerikanischen Außenpolitik, schreibt immer noch faszinierende Bücher. Sein Rezept für die Außenpolitik der USA lautet heute: „Der auf lange Sicht beste Kurs“ sei „wahrscheinlich eine Mischung aus Realismus und Idealismus“. Er weiß, wie sehr religiöses Empfinden den politischen „Idealismus“ des Landes prägt.

Henry
Kissinger

WELT
ORDNUNG

C. Bertelsmann

In diesem Buch analysiert er die großen unterschiedlichen Ordnungssysteme der Welt: in Russland, China, dem Nahen Osten und auch in den USA und Europa. Mit Rückblicken in die Geschichte schafft er es, Trennendes und Gemeinsames herauszuarbeiten. Seine Hoffnung ist, mit besserer Kenntnis der jeweilig anderen Seite eher zu einem friedlichen Miteinander zu kommen.

Blech gegen Bauch

BILLIGBERATUNG DURCH
„ROBO-ADVISOR“

Lange Zeit wurde von Zwei-Klassen-Beratung gesprochen, wenn es um den Unterschied zwischen Honorar- und Provisionsberatung ging. Alles Schnee von gestern. Mit den „Robo-Advisors“ haben die Menschenberater eine neue, gemeinsame Konkurrenz bekommen, egal aus welcher Quelle ihr Lohn fließt. Deshalb stellt sich jetzt die Frage: Was ist besser, Blech oder Bauch?

Die Nutzung online verfügbarer, vorgefertigter Lösungen zur Geldanlage hat drastisch zugenommen. In den USA betragen die jährlichen Zuwachsraten zuletzt jeweils mehr als 100 Prozent. Dass „Robo-Advisor“ so stark auf dem Vormarsch sind, überrascht nicht, wenn man sich unsere veränderten Informationsgewohnheiten anschaut. Zwar nennen noch über zwei Drittel aller Anleger als erste Quelle ihrer Anlageentscheidungen Freunde und Verwandte, aber schon an zweiter Stelle folgen Internet-Portale mit nahezu 60 Prozent. Finanzdienstleister kommen erst an vierter Stelle. Sicher auch, weil die Beratung durch Menschen einen höheren Preis hat. Dass dieser auch gerechtfertigt ist, merken viele Anleger erst bei einer genaueren Betrachtung oder im direkten Vergleich. Denn nahezu alle Internet-Maschinen legen das Geld nach vorher festgelegten Regeln fast ausschließlich in Index-Fonds (ETFs) an. Zwischen diesen wird nur umgeschichtet, wenn die ursprüngliche Verteilung wieder erreicht werden soll. Demgegenüber nehmen sich Berater die Zeit und Mühe, Zielvorstellung und Risikotoleranzen zur erfragen und diese in einen persönlichen Anlagevorschlag zu transferieren. Die Vorteile nachdenklicher Beratung zeigen sich in schwierigeren Börsenzeiten. Denn Computer können zwar schneller denken, aber nicht besser und schon gar nicht quer. So ist es sicher kein Zufall, dass die besten deutschen Dachfonds von Menschen verantwortet werden. Die Qualität ihrer Zielfonds hängt direkt mit der Qualität der Fondsmanager zusammen.

Fazit: Der schnelle Klick ist weniger aufwändig und auch günstiger als das Beratungsgespräch. Der Instinkt eines guten Beraters ist allerdings durch nichts zu ersetzen. Vor allem, wenn er hohe Verluste verhindert. (w/jw)



Deutsche wollen Finanzwissen aufbessern

„Ich bin fast 18 und habe keine Ahnung von Steuern, Miete und Versicherungen. Aber ich kann eine Gedichtanalyse schreiben“. An dieser Twitter-Nachricht eines Schülers entzündete sich im letzten Jahr eine Diskussion über die unzureichende Finanzbildung junger Menschen in Deutschland. Eine aktuelle Befragung durch die GfK hat nun festgestellt, dass viele Bundesbürger gerne umfassender über Geldanlage und Vorsorge informiert werden wollen.

Auf den ersten Blick sorgen die Ergebnisse noch für Ernüchterung: 44 Prozent der Befragten gaben an, generell kein Interesse an Finanzthemen zu haben. Unter diese Gruppe fallen allerdings besonders viele Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren, die zu 87 Prozent ihr Desinteresse ausdrückten. Wie zu erwarten, nimmt mit zunehmendem Alter der Wunsch nach zusätzlichen Informationen etwa zu Förderungen und Zukunftsvorsorge dann aber schlagartig zu.

Mit mehr als 71 Prozent zeigt die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen die größte Bereitschaft ihr Grundwissen zu Finanzthemen aufzufrischen. Besonders Interesse besteht dabei an umfassenden Informationen zu Fördermöglichkeiten und Steuervorteilen. Aber auch über Chancen, Risiken und Kosten bei der Geldanlage sehen viele der Befragten noch Aufklärungsbedarf.

Größere Unterschiede zwischen den Geschlechtern konnten in der Befragung übrigens nicht festgestellt werden. Lediglich beim Thema Risiko zeigten Männer im Vergleich zu Frauen ein überproportional großes Interesse. Bei der Frage zu Bildungsangeboten herrschte dann aber wieder Einigkeit: So forderten 84 Prozent der Interessierten, dass Finanzthemen im Schulunterricht ausführlicher beschrieben und erklärt werden sollen.

Bis sich an der Finanzbildung aber etwas grundlegend ändert, bleibt der persönliche Berater wichtigster Ansprechpartner für alle Wissbegierigen. (cs)

HERAUSGEBER



Talstraße 2, 69493 Hirschberg
 Telefon: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 0
 Telefax: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 50
 E-Mail: contact@fondsbroker.de
 Internet: www.fondsbroker.de

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter:
www.fondsbroker.de

JETZT TRENNT SICH DIE SPREU VOM BERATERWEIZEN

Die Nullkommanix-Strategie

Er hat's tatsächlich gemacht. Die von Mario Draghi verkündete Senkung der Leitzinsen auf Null ist eine historische Zäsur in der Geschichte der Geldpolitik. Während sich die Experten über die Auswirkungen noch streiten, müssen deutsche Sparer handeln, wenn sie nicht die großen Verlierer sein wollen. Gute Beratung – noch nie war sie so wichtig!

Ungefähr zwei Billionen Euro liegen derzeit auf deutschen Spargbüchern, Fest- und Tagesgeldkonten. Deren dürftige Verzinsung wird häufig schon von der Inflation aufgefressen. Damit nicht genug: Auch die Erhebung von Negativzinsen, die die Sparguthaben weiter zusammen schmelzen lassen würden, kann nicht mehr ausgeschlossen werden.

Besonders bitter ist dies, weil die Finanzämter noch eins drauf geben. Im Gegensatz zu Verlusten aus Wertpapiergeschäften können Strafzinsen nämlich nicht mit den erzielten Kapitalerträgen verrechnet werden. Während Anleger, die in Aktien, Anleihen oder Fonds investieren, den Fiskus an den erlittenen Verlusten beteiligen und ihre Steuerlast senken können, bleiben Sparer auf den Gebühren sitzen.

Derzeit ist leider nicht mit einer schnellen Korrektur dieser Ungleichbehandlung durch den Gesetzgeber zu rechnen. Wer die Kostenpolitik der Banken nicht mittragen will, sollte sich daher Gedanken machen, ob Spareinlagen nicht besser in einem liquiden und konservativen Portfolio aufgehoben sind.

Sparer, die ihr Risiko möglichst gering halten möchten, haben auch die Möglichkeit ihr Sparguthaben in Geldmarktfonds zu parken. Bei vergleichbaren Erträgen zu den meisten Tagesgeldkonten können etwaige Verluste so zumindest die Steuerlast senken. Da es sich rechtlich bei Fonds und Einzeltiteln um so genanntes Sondervermögen handelt, ist diese Anlageform besonders sicher. Selbst bei einer Pleite der Fondsgesellschaft oder der verwaltenden Depotbank ist das Anlagevermögen nicht in Gefahr und die Investoren sind damit nicht gezwungen auf die begrenzte Einlagensicherung der Banken zu hoffen.

FAZIT: Wer die Folgen der ultra-lockeren Geldpolitik, die Schuldner belohnt und Sparer bestraft, möglichst klein halten will, braucht einen Plan. Wir stehen auch hier bereit, nullkommanix. (cs)



IMPRESSUM

Konzeption: FinTax Consulting Ltd, Talstr. 2, 69493 Hirschberg

Gestaltung und Produktion: OpenMinded Gesellschaft für Projektentwicklung und Realisation mbH
 Vorgedgasse 10, 69493 Hirschberg, Internet: www.open-minded.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Christopher Sättele (cs), Thomas Sättele (tps), Dr. Wolfgang J. Westerhaus (wjw)
 E-Mail: redaktion@fondsnnews.de

Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten Sie im Internet unter:
www.fondsnnews.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.

Fotos: www.shutterstock.com (Shutterstock, Inc.), iStockphoto.com (iStock International Inc.)

Die Broschürenzusammenstellung wurde sorgfältig geprüft und beruht auf uns vorliegenden Informationen unserer Vorlieferanten. Trotzdem können wir keine Gewähr für Druckfehler und Irrtümer sowie technische Änderungen übernehmen. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© 2016 All rights reserved FinTax Consulting Ltd